

space is the place

e_may

Gina Mattiello & Pia Palme – beide sind selbst u.a. Musikerinnen, aber auch noch einiges darüber hinaus – organisieren heuer zum vierten Mal dieses besondere Festival in Wien, das gleich in zwei Richtungen arbeitet, die einander keineswegs entgegengesetzt sind. e_may vergibt Kompositionsaufträge und bewerkstelligt ihre Uraufführung.

Von Andreas Fellingner

Schon aus dem Titel sprießen die Assoziationen. e_may, das klingt verdächtig nach E-Bay einerseits, nach E-Mail andererseits, aber auch nach dem D-Day – und nach female außerdem. Nachdem e_may keine (para)militärische Operation sein wird, wie zu hoffen ist, liegt die Vermutung nahe, ob nicht zumindest die letzte Assoziation von nicht so weit hergeholt wurde, wenn man sich das Programm der bisherigen drei Festivals ansieht. Anders gefragt: Ist e_may ein feministisches Festival, das den Schwerpunkt auf elektronische Musik legt?

Gina Mattiello: „*Schön, dass das Wort verschiedene Wortspielereien assoziiert. e_may steht für elektronischer Mai*“. Ach so. Bei purer Elektronik belastet ihr es aber wahrscheinlich nicht? „*Nein, Elektronik gehört so selbstverständlich dazu wie Neue Musik und die Verbindung zu anderen Kunstsparten wie zum Beispiel Videokunst, Bildende Kunst, Turntablism oder Literatur*.“ Und das mit dem Feminismus ist tatsächlich aus der Luft gegriffen? „*Nein, das nicht. Als feministisches Festival kann man es natürlich insofern bezeichnen, als wir Auftragswerke ausschließlich an Frauen vergeben. Es ist also auch ein Komponistinnen-Netzwerk und ein interdisziplinärer Ideenpool. Unser Wunsch als Kuratorinnen des Festivals ist es, einen Fokus auf das Potential von Komponistinnen zu setzen, die oftmals auch als Interpretinnen ihrer Werke auftreten. Wir laden aber auch DJanes oder DJs aus den Clubs ein, da sich die verschiedenen Herangehensweisen an die Musik ausgezeichnet miteinander verbinden lassen. Da ich vom Theater komme, zitiere ich gerne den Satz: Die Frau muss wieder ins Zentrum des Dramas gerückt werden. Und ich sehe es so: Es besteht die Notwendigkeit, den Blick auf das Schaffen von Komponistinnen zu richten. Wichtig ist die wechselseitige Anerkennung von Frauen und diese manifestiert sich gerade durch solch ein Festival*.“

„Zu wenige Frauen, zu wenig Elektronik“

Für Pia Palme, Subbassflötistin, Elektronikerin und Komponistin, waren ebenfalls „*zu wenige Frauen und zu wenig Elektronik*“ in der österreichischen Musiklandschaft präsent, besonders auch in so avancierten Zirkeln wie im Festival „wien modern“. Ihr fehlten auch die Zwischenräume in der Avantgarde und im Umgang mit Neuer Musik. Und sie fehlen ihr nach wie vor. „*Es gibt bei uns nichts über das Klangforum hinaus*.“ Was war eigentlich Pia Palmes Zugang zum elektronischen Mai? „*Der Impuls ging von Gina aus. Sie hat zu mir gesagt: Es gibt so viele gute Komponistinnen, machen wir was! Gina ist ein äußerst inspirierender Mensch – aber chaotisch! Zusammen sind wir ein geniales Team aus Emotion und Intellekt!*“ Und an welcher Stelle war der Übergang von der Absichtserklärung zur konkreten Durchführung? „*Die Zusammenarbeit hat sich schnell intensiviert, weil wir überraschend früh Subventionszusagen erhielten. Da konnten wir dann gar nicht mehr zurück*.“

Seit 2007 vergibt ihr Kompositionsaufträge und organisiert zugleich die Uraufführung der Auftragswerke, verstehe ich das richtig? „*Ja, e_may vergibt allein jährlich fünf bis sechs Kompositionsaufträge*“, erklärt Pia Palme, „*die derzeit mit je 1.500 Euro dotiert sind. Und e_may honoriert zusätzlich die Uraufführungen*.“ Der Nachsatz zur Hausübung: „*Nenne mir ein anderes Festival, das so etwas in so offener Form wie e_may macht! Wir vergeben also nicht nur Gigs, das ist der große Unterschied. Das Honorar für die Gigs gibt's bei uns zusätzlich!*“ Darüber hinaus, macht sie geltend, könne man nach vier Jahren e_may nicht mehr unbedingt von einer Eintagsfliege sprechen.

Nach welchen Kriterien wird eigentlich die Auswahl der Komponistinnen und der Interpretinnen getroffen? Gina Mattiello: „Anfänglich gingen wir von jenen Komponistinnen aus, die wir aus der Szene kannten, die also längst keine Unbekannten mehr sind und die in den Grenzbereichen von Komposition, Elektronik und Improvisation arbeiten – an einer eher ungewöhnlichen Schnittstelle. Wir hatten das Gefühl, dass ein gemeinsames Auftreten mehr Aufmerksamkeit schafft – und ich glaube, da lagen und liegen wir richtig. Für uns ist das auch ein fortwährendes Entdecken, und wir lassen uns da von Komponistinnen und Musikexpertinnen gerne Vorschläge machen. So ist letztes Jahr die sehr starke Kooperation mit dem IMA und vor allem mit Elisabeth Schimana und Eliane Radigue entstanden; und in der Folge die Kompositionsaufträge an Elisabeth Schimana und Andrea Sodomka u.a.“

„Das Programm mit Eliane Radigue war eigentlich ein wahres Luxusprogramm!“, bekennt Pia Palme und zeigt sich nach wie vor begeistert von der gelungenen Kooperation mit Elisabeth Schimanas IMA Institut für Medienarchäologie, speziell über dessen Vorjahrsprogramm „Zauberhafte Klangmaschinen“ und den damit verbundenen Österreichbesuch der Elektronikpionierin Radigue. – Zur Erinnerung: Die Katalogbuch-Autorin Cordula Bösze schrieb damals übrigens eine dreiteilige „Zauberhafte Klangmaschinen“-Serie in freiStil.

Am 28. und 29. Mai steht sohin das 4. e_may-Festival am Programm. Wer wird daran teilnehmen? „Dieses Jahr wollen wir den Fokus auf die Komponistinnen Joanna Woźny, Judith Unterpertinger, Katharina Klement, Marianna Tscharkwiani, Sophie Reyer und Pia Palme setzen. Da uns eine gewisse Kontinuität wichtig ist, laden wir auch immer wieder Künstlerinnen ein, die bereits im Festival aufgetreten sind, sich in anderen Konstellationen zu präsentieren – dieses Jahr erstmals in Zusammenarbeit mit Phace Contemporary Music (vormals ensemble on_line) & dem Ensemble Platypus.“

„Geniales Team aus Emotion und Intellekt“

Was waren eure ursprünglichen Motive für e_may? Langeweile kann's ja eher nicht gewesen sein. Schließlich stehst du, Gina, als Schauspielerin und Vokalistin ebenso unter Zeitnot wie du, Pia, als Musikerin und Komponistin? Wie habt ihr euch gefunden, und warum habt ihr euch das angetan? Mattiello: „Ich sehe mich eher als Stimmperformerin, weniger als Vokalistin. Mir ist aufgefallen, dass Komponistinnen in den neuen Musik Programmen weniger prominent vertreten sind, und deshalb habe ich Pia Palme dazu ermuntert, gemeinsam eine Plattform zu schaffen, um neue & elektronische Musik von Frauen aufzuführen. Mit dem Wachsen des Festivals wird natürlich auch die Organisation wesentlich umfangreicher, also haben wir uns für dieses Jahr eine dritte Person, Caroline Hofer, ins Boot geholt.“

Gina, erzähl uns doch bitte etwas über deine vielen und vielfältigen Aktivitäten und Engagements! „Als nächstes habe ich einen Auftritt beim Hörfest in Graz mit einer Komposition von Bernhard Lang: Icht II – Fassung für Stimme, E-Bass, Set-Up & Elektronik mit Matija Šbellander und Igor Gross. Danach beginnen die intensiven Proben zu „Frisches Blut“ unter der Regie von Lucas Cejpek mit der Premiere u.a im Schl8hof Wels und Schauspielhaus Wien. Ein Projekt, auf das ich mich besonders freue, weil es eine riesige Herausforderung ist: Aus Anlass von 25 Jahren Alter Schl8hof Wels wurden 25 Minidramen von österreichischen und internationalen AutorInnen in Auftrag gegeben (Anm.d.Red.). Die werden alle an je einem Abend gespielt. Minidramen sind ja eine Art dramatische minimal art, in der sich das Theater entmaterialisiert und absolute Freiheit gewinnt. Darauf bin ich neugierig. Nach dem Festival stehe ich dann wieder mit Sophie Reyers' Schneewittchenpsychose im Dschungel – Theaterhaus für Junges Publikum – auf der Bühne. Und eine neue Zusammenarbeit hat sich durch die von Andreas Felber kuratierte Composers Lounge des ÖKB mit dem Sänger und Oud Spieler Marwan Abado und der Gitarristin Miki Liebermann ergeben. Im Herbst gibt es unter anderem ein neues Projekt mit der Elektronikerin und Radio-Installationskünstlerin Lale Rodgarkia-Dara.“

Pia, du bist hier in St. Johann/Tirol soeben mit Electric Indigo und JSX aufgetreten. Was spielt sich bei dir in nächster und übernächster Zukunft ab? Abgesehen davon, dass du fürs aktuelle e_may-Programm aktiv bist. „Dieses Trio ist eigentlich auch eine Konsequenz aus der e_may-Geschichte. Wir drei sind 2007 erstmals gemeinsam aufgetreten. Für mich ist der März extrem dicht: Ich trete solo in der Wiener Ruprechtskirche auf – mit einem Stück, das während meines Neuseeland-Gastspiels entstanden ist. Außerdem habe ich mit Katharina Klement und dem Schweizer Perkussionisten Christian Wolfarth für das steirische Schulprojekt „Konfrontationen“ ein Programm erarbeitet. Dann spiele ich noch in einer Großformation, die versucht,

möglichst durchsichtig zu spielen und einander nicht gegenseitig zuzudecken. Tja, und dann konzertiere ich noch mit dem Organisten Klaus Lang. Das dürfte eigentlich genug sein, oder?“

„Wir vagabundieren, weil wir so ruhe- und rastlos sind“

Wie spielt sich so ein Festival von euch ab? Ihr sucht die Komponistinnen und Interpretinnen aus, ihr sucht den passenden Ort dafür aus, ihr sucht eine Moderatorin aus (seit dem Vorjahr die Musikwissenschaftlerin und Publizistin Nina Polaschegg, die auch für freiStil schreibt). Hab ich was vergessen? Mattiello: *„Kontinuierliche Zusammenarbeit ist uns wichtig. Das Miteinander ist ja das Schöne – auch dass man sich gegenseitig bereichert. Nina Polaschegg öffnet durch die Gespräche mit den Künstlerinnen einen besonderen Raum der Auseinandersetzung mit den neuen Werken. Sie gestaltet auch für Ö1 „Zeitton“-Sendungen. Das Festival hat keinen fixen Ort. Wir vagabundieren, weil wir so ruhe- und rastlos sind. Letztes Jahr waren wir im Neuen Saal im Konzerthaus, wo wir im Rahmen des Veranstaltungszyklus Im Loth aufgetreten sind. Dieses Jahr sind wir wieder im KosmosTheater, wo die Akustik ausgezeichnet ist und uns das Haus sehr gute Festivalbedingungen bietet.“* Fürs KosmosTheater spreche vor allem die frei gestaltbare Bühne, sagt Palme, da komme das speziell in Auftrag gegebene Raumdesign am besten zur Geltung. Auch voriges Jahr im Konzerthaus sei das möglich gewesen, da haben die bildenden Künstlerinnen Armin Anders und Velli Vandulaki den Raum. Heuer Sorge Elisabeth Kousal für die passende Raumgestaltung im KosmosTheater.

Kann man nach drei aktiven Festivaljahrgängen bereits von mittel- bis langfristigen Folgewirkungen einzelner Programmpunkte sprechen? Palme: *„Ja, sicher. Die Substrubs (Castello/Osojnik/Klement/Roisz, Anm.) zum Beispiel haben durch e_may ein Programm erarbeiten können, mit dem sie mehr als ein Jahr lang getourt sind. Das ist echte Aufbauarbeit. Das sieht man von außen nicht, weil wir viel zu bescheiden aufgetreten sind. Wir haben bis jetzt beispielsweise nicht bedacht, dass die Werke bei weiteren Aufführungen den Zusatz ‚Kompositionsauftrag e_may‘ tragen könnten. Deshalb weiß man’s nicht.“*

Ist es eigentlich ein Problem, dass ihr auch beide beim Festival auftrittet? Aus Gründen der Optik und der Mehrfachbelastung? Palme: *„Wir haben das natürlich diskutiert. Vor allem die Doppelbelastung kann ab und zu zum Problem werden.“* Aber mit Gina als Interpretin und Pia als Komponistin hätten sie ja bereits die perfekte Arbeitsteilung im Team. *„Und wegen der Optik machen wir uns nicht solche Sorgen. Der Luc Bondy macht sich zum Beispiel auch keine, wenn er im eigenen Festival Regie führt.“*

Das jährliche Festivalbudget könnte man bereits als offizielle Wertschätzung interpretieren. Gibt es noch andere, persönliche Belege dieser Wertschätzung? *„Ja, die gibt es durchaus“,* erzählt Palme, *„zum Beispiel hat fürs diesjährige Festival Österreichs ‚First Lady‘ den Ehrenschutz übernommen!“* Überhaupt seien *„die Fischers“*, wie Palme sie nennt, definitiv Kennerinnen der Neuen Musik, was sich auch darin manifestiere, dass beide ein Klangforum-Abo nicht nur besitzen, sondern auch in Anspruch nehmen. Wer hätte das gedacht.

„Expansion in die Bundesländer“

Fragt sich, ob der Aufwand jedes Jahr leistbar ist – oder sich nicht früher oder später eine biennale oder ähnliche Lösung aufdrängt, oder? *„Ja eh, einstweilen bleiben wir beim Jahresrhythmus“,* sagt Palme, *„wenigstens bis 2011. Dann feiern wir unsere ersten fünf Jahre.“* Danach werde man weitersehen. Apropos weitersehen: Welche Perspektiven haben Mattiello & Palme für ihr Festival? Beziehungsweise welche Wünsche hegen sie? *„Mein Wunsch wären ausgiebige Kooperationen mit den Bundesländern“,* sagt Pia Palme. Also die e_may-Expansion auf ganz Österreich, so in etwa wie die Jeunesse? *„Ja, warum nicht? Wobei ich nicht weiß, ob wir eine ähnliche Organisation wollen. – Aber es bleibt obnebin momentan zu wenig Zeit für solche Utopien. Was ich aber schon in Zukunft vermehrt umsetzen möchte, ist zeitgenössisches Musiktheater. Das wäre mir wichtig!“*

Führt man sich abschließend all diese vielfältigen, aufwändigen, fast luxuriösen Bestrebungen, ihre bisherigen Umsetzungen und die Zukunftspläne zu Gemüte, liegt aus gegenwärtiger Sicht die Bilanz nahe: e_may schön und gut, aber wer soll diese Ambitionen, diese ganze experimentelle, Nischen- oder, noch um ein paar Zentimeter weiter vereinfacht gesagt, schwierige Musik finanzieren? Wer stellt die

Rahmenbedingungen dafür her – in Zeiten, da es vorbei ist mit der Farbenpracht und nur mehr der Rotstift angesetzt wird? Gina Mattiello: „*Da kann ich nur eins sagen: Es ist extrem schwierig, aber wir haben uns eine Messerspitze an Idealismus und Kühnheit bewahrt. Hélène Cixous sagt: Die Frauen müssen in der Geschichte bleiben. Ich füge dem hinzu: Und in der Gegenwart!*“

(extra-kasten:)

e_may-Auftragskompositionen und ihre Interpretinnen:

2007: Sophie Reyer „stopfleber - ... erleben verschiedener stadien weiblichen ausblutens ...“; Gina Mattiello, Pia Palme, Michaela Grill, Sophie Reyer. Clementine Gasser, „emotion_9“; Clementine Gasser, Diego Mune, Eduardo Valdes. Marianna Tscharkwiani, „ASPHIXIA“; Marianna Tscharkwiani, Gina Mattiello, Eduardo Valdes. Pia Palme & Electric Indigo, „BUSTING OLIFANT“; Pia Palme, Electric Indigo, Michaela Grill. Pia Palme, Electric Indigo & JSX, „ORLANDO FURIOSO“, Pia Palme, Electric Indigo, JSX, Michaela Grill.

2008: Elisabeth Flunger, „von hier nach dort und wieder zurück“; Elisabeth Flunger, Ute Völker. Eva Reiter, „Rohrbruch“; Eva Reiter, Ludwig Bekic, Martin Brandlmayr. Pia Palme, „Reports from Mariana Trench – Trieste Deep“; Robert Buschek, Pia Palme, Joke Lanz, Gina Mattiello, Sophie Reyer. Pia Palme, Live-Musik zum Stummfilm ALAYA von Nathaniel Dorsky; Pia Palme, Johann Lurf. Marianna Tscharkwiani, „Fosziliation“; Gina Mattiello, Nicholas Charkviani, Joke Lanz, Marianna Tscharkwiani. Clementine Gasser, „SECRET LOVE“; Clementine Gasser, Mikolaj Trzaska, Joachim Roedelius. SUBSHRUBS: Angelica Castello, „Alice“, Maja Osojnik, „doorways 1“, Katharina Klement, „chaotic bands in canonical form“, Billy Roisz, „Ameba“; Angelica Castello, Katharina Klement, Maja Osojnik, Billy Roisz.

2009: IMA fiction Portait #04 Eliane Radigue; Video; Emmanuel Holterbach, „Acoustic Phenomena“; Pia Palme, „AX. WHO“, Toshio Nakae, Yoshie Maruoka, Gen Seto, Velli Vandulaki, Alexander Eberhard, Margarethe Deppe, Bernhard Ziegler, Electric Indigo, Pia Palme, Judith Unterpertinger. Andrea Sodomka, „The Broken Heart Suite“; Heidelinde Gratzl, Lisa Brandstätter, Andrea Sodomka. Elisabeth Schimana, „Höllmaschine“, Manon Liu Winter, Gregor Ladenhauf.